

Politisches Prisma

Konfliktpotenzial

Barack Obama: Könnte Keil in die Europäische Union treiben. Foto: Archiv



Die Euphorie war groß, nachdem Barack Obama als Nachfolger von George W. Bush antrat. Experten dämpften jedoch die Begeisterung: Obama werde von den Europäern bald mehr erwarten, als diesen lieb sein könne. Was dabei auf sie zukommt, zeigte Obama jetzt bei seinem Besuch in Europa: Der US-Präsident forderte die baldige Aufnahme der Türkei in die Europäische Union. Für die USA brächte eine EU-Mitgliedschaft der Türkei enorme Vorteile im Umgang mit der islamischen Welt – aber nicht für Europa. Die EU hat die letzten Erweiterungsrounden nach Osten und Südosten noch immer nicht verkraftet, ein weiteres Mitglied von Größe und Struktur der Türkei mit einem ausgeprägtem Nationalismus und einer schleichenden Islamisierung würde die Union sprengen. Die Europäer sollten sich in dieser Frage nicht von der Obama-Nation überwäligen lassen. has

Soziale Turbulenzen I

Josef Ackermann: „Wir sitzen alle in einem Boot.“ Foto: Archiv



Öffentlich Gedanken um den sozialen Frieden machte sich diese Woche Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann: „Meine Sorge ist, dass wir in vielen Ländern soziale Spannungen bekommen könnten.“ Deshalb, so mahnte er, müssen wir jetzt gemeinsam Lösungen finden. Denn, und da staunt man, „Wir sitzen alle in einem Boot.“ Wie meint er das? Rudern die einen, während die anderen Wasserski fahren? Zu gut noch die Erinnerung an sein Victory-Zeichen im Prozess um die Millionen-Abfindungen der Mannesmann-Manager. Und jüngst noch musste er sich „Götzendienst“ vorwerfen lassen angesichts seiner Renditevorgabe von 25 % für die Deutsche Bank. Mag sein, dass auch er dazugelernt hat, denn die Deutsche-Bank-Manager verzichten auf Boni. Das dürfte ihm leichtfallen – 2007 soll er immerhin noch über 13 Mio. € verdient haben. Dafür muss mancher lange rudern. moc

Soziale Turbulenzen II

Ségolène Royal: Sieht Manager-Kidnapping gelassen. Foto: Euk



Deutschen Managern – auch wenn einige von ihnen derzeit erheblich unter Feuer stehen – ist bisher eines weitestgehend erspart geblieben: von ihren eigenen Angestellten gekidnappt zu werden. In Frankreich kann das leicht geschehen, wie Ereignisse der vergangenen Wochen belegen. Jetzt hat das Meinungsforschungsinstitut CSA eine Studie veröffentlicht, nach der gut 45 % aller Franzosen der Ansicht sind, ein Festsetzen ihrer Manager sei ein legitimes Mittel im Kampf gegen Werksschließungen und Entlassungen. Bei den Sozialisten, wie deren Ex-Präsidentin Ségolène Royal, scheint der Gedanke nicht so abwegig: Die Arbeiter hätten das Recht, sich gegen „absolute Ungerechtigkeit“ zur Wehr zu setzen. Erwartungsgemäß sieht Staatspräsident Nicolas Sarkozy das anders. Noch ist in Deutschland Vergleichbares nicht zu befürchten, die Sorgen aber werden lauter. moc

Sanierungsbedarf

Otto Fricke: Will Gründe für Baumängel der Regierung anlasten. Foto: FDP



Zehn Jahre ist es gerade her, dass in Berlin ein neues Regierungsviertel gebaut wurde. Doch schon jetzt bröckelt der Putz: Kanzleramt, Bundesratsgebäude und Außenministerium müssen saniert werden. Rund 67 Mio. € an Kosten kommen auf den Steuerzahler zu, wie ein Schadensbericht der Bundesregierung ermittelt hat. Groß sind die Schäden im Bundesbauministerium, das in privater Regie gebaut wurde. Aber auch Gebäude, die in der Zuständigkeit der öffentlichen Hand blieben, sind sanierungsbedürftig. Für den FDP-Abgeordneten Otto Fricke offenbaren diese Mängel große Defizite im Baumanagement und im Controlling der Bundesregierung. Das mag sein, doch sollte sich Fricke auch fragen, ob eine Ursache für Pfusch nicht auch darin liegt, dass auf den Berliner Regierungsbaustellen viele Billigstarbeiter eingesetzt wurden – auch wenn ihm das als Anhänger wirtschaftlicher Liberalisierung schwerfällt. has

Zusammengestellt von hsteiger@vdi-nachrichten.com/wmcock@vdi-nachrichten.com

„Das Kasino muss geschlossen werden“

WIRTSCHAFTSKRISE: Eine strenge Haftung der Vorstände von Banken und Kapitalgesellschaften fordert Wolfgang Schulhoff, Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf. Er verlangt auch eine Neuordnung der Bankenaufsicht, die unabhängig vom Bundesfinanzministerium sein müsse und die auch in der Lage ist, schnell einzugreifen und einen Bankmanager zu entfernen.

VDI nachrichten, Düsseldorf, 9. 4. 09, has

VDI NACHRICHTEN: Herr Schulhoff, Sie fordern eine stärkere Haftung für Manager. Nun gibt es schon Haftungsvorschriften, z. B. § 93 Aktiengesetz. Reicht das nicht?
SCHULHOFF: Wenn das reichen würde, dann müsste es heute eine Vielzahl von Prozessen geben. Manager müssen für Fehlleistungen haften, die zur Insolvenz führen.

Wie soll diese Haftung aussehen?
 Manager sollten für den Schaden, den sie zu verantworten haben, mit einem Jahresgehalt herangezogen werden. Das wäre bezahlbar und würde abschrecken. Bonuszahlungen müssen an den langfristigen Unternehmenserfolg geknüpft werden. Zudem fordere ich eine Umkehr der Beweislast: Manager müssen nachweisen, dass sie für einen Schaden, der einem Unternehmen entstanden ist, nicht verantwortlich sind.

Wird die unternehmerische Initiative dadurch nicht erstickt?
 Deshalb sollte die finanzielle Haftung auf ein Jahresgehalt beschränkt werden. Wer nicht in der Lage ist, dieses finanzielle Risiko zu tragen, der sollte besser nicht Manager werden. Haftung hat einen großen Vorteil: Sie zwingt dazu, eine Entscheidung zu überdenken. Eine Wirtschaftsord-



Wolfgang Schulhoff fordert eine Umkehr der Beweislast. Manager müssten nachweisen, dass sie für einen Schaden nicht verantwortlich sind. Foto: Zillmann

haben Manager gegen Gesetze verstoßen?
 Davon gehe ich aus. In solchen Fällen muss der Aufsichtsrat klagen. Aufsichtsräte müssen im Interesse der Aktionäre in die Verantwortung einbezogen werden.

Haben Aufsichtsräte versagt?
 Nicht alle, aber viele. Jedes Mitglied sollte höchstens drei Mandate haben dürfen. Außerdem muss die gegen-

und hat diese Zahlungen kritisiert. Das Beispiel macht deutlich, dass solche Entscheidungen nicht mehr in kleinen Ausschüssen getroffen werden sollten, sondern vom gesamten Aufsichtsrat.

Als Auslöser für die Finanzmarktkrise gelten fehlende rentable Anlagemöglichkeiten in der Realwirtschaft.
 Ich sehe es so: Viele Banken, vor allem Landesbanken, hatten kein eigenes Geschäftsmodell. Mit „normalen“ Bankgeschäften lassen sich aber keine Renditen auf Eigenkapital von 25 % erzielen. Das wäre auch gar nicht nötig. Wir brauchen Banken zur Finanzierung der Wirtschaft. Sparkassen, Volks- oder Raiffeisenbanken haben durchaus ein ordentliches Geschäft gemacht, aber dabei natürlich nicht die Margen erzielt, die die Deutsche Bank unter Josef Ackermann als Ziel ausgab. Alle Kreditinstitute sind jetzt gut beraten, sich nun wieder auf ihr Kerngeschäft rückzubesinnen.

Auch Bankmanager sind getrieben, nämlich von Aktionären. Müssen Sie nicht damit rechnen, dass Investoren bei schärferer Haftung einen Bogen um Deutschland machen?
 Investoren denken nun ebenfalls um. Denn sie haben in dieser Krise große Vermögen verloren und stehen zum Teil vor dem Ruin. Auch die Deutsche Bank hat enorm an Wert verloren. Beim Shareholder-Value ging es in Wahrheit um die Interessen der Manager, er sollte daher besser Manager-Value heißen. Darüber hinaus: Die Bundesregierung, die EU und die Gemeinschaften der leistungsfähigsten Staaten müssen weltweit für schärfere Haftungsregelungen für Vorstände von Banken und Kapitalgesellschaften eintreten.

Bei welcher Eigenkapitalrendite würden Sie sagen: Die ist zu hoch?
 Ich würde keine nennen. Aber 25 %

sind am Markt in jedem Fall unrealistisch.

Das dachte Ackermann nicht...
 ... und ist damit gescheitert. Obwohl die Deutsche Bank so clever war, das Gros ihrer Schrottpapiere der IKB zuzuschieben.

Hat die Bankenaufsicht versagt?
 Die Bankenaufsicht muss dringend neu organisiert werden. Wir brauchen eine Aufsicht, die vom Bundesfinanzministerium unabhängig ist und die sofort und schnell eingreifen und einen Bankmanager gegebenenfalls auch entfernen kann. Die doppelte Aufsicht von Bafin und Bundesbank können wir uns nicht mehr leisten.

„Mit 'normalen' Bankgeschäften lassen sich keine Renditen von

25 %

erzielen.“
 Wolfgang Schulhoff

ten. Wir brauchen auch eine gemeinsame Bankaufsicht für Europa. Und natürlich Kontrolle über die weltweit 10 000 größeren Hedgefonds. Das kann über die Banken laufen. Diese müssen für die Kreditvergabe ihrerseits klare Richtlinien bekommen.

Hedgefonds wurden gefördert, EU-Länder unterhalten Steueroasen. Warum sollen die jetzt an die Leine genommen werden?

Man muss so vorgehen wie der Bundesfinanzminister gegenüber der Schweiz. Wenn Staaten nicht bereit sind, darüber zu sprechen, muss man anders mit ihnen sprechen. Die USA

erzwingen eine Kooperation mit Steueroasen, indem sie diesen Ländern drohen, den Zugang zu den US-Kapitalmärkten zu verweigern. Wir müssen die Geldströme mit den Warenströmen wieder verbinden. Ein Teil der Geschäfte mit Derivaten ist nichts anderes als Spielbankgeschäfte.

Wie sollte man damit umgehen?
 Man sollte bestimmte Bankprodukte verbieten, genau wie die so genannten Zweckgesellschaften, in die hochriskante Risiken verlagert wurden. Das Kasino muss geschlossen werden. Nicht nur in Deutschland, sondern weltweit.

Wie wollen Sie die 27 EU-Länder auf einen Kurs bekommen?
 Das ist keine Frage des Willens. Wir müssen in Europa in dieser Frage zu einer gemeinsamen Linie finden, sonst wird die EU gefährdet. Wir müssen letztlich verhindern, dass es wieder zu einem Währungsschnitt kommt.

Inflation ist trotz der Konjunkturprogramme kein Thema. Fachleute schätzen diese Gefahr auch als gering ein.
 Kurzfristig besteht eher die Gefahr der Deflation. Aber irgendwann wird Inflation wieder zum Thema. Denn wie will man den riesigen Schuldenberg sonst abtragen? In den USA wird die Notenpresse schon angeworfen. Das ging in der Vergangenheit gut, solange der Dollar noch in Gold einzutauschen war. Doch das ist lange vorbei. Wenn Geld nichts mehr kostet, ist es bald auch nichts mehr wert.

Man kann den Eindruck bekommen, dass viele nach der Krise so weitermachen wollen wie vorher.

Dieser Eindruck täuscht nicht. Das dürfen wir aber nicht zulassen. Wir sollten jetzt die Krise nutzen, um Regularien zu schaffen, die künftig solche Zusammenbrüche vermeiden.
 HARTMUT STEIGER

Firmenregister

ABB.....21	Daimler.....5, 9	FD Aalen.....15	Haldimann.....22	Meggler.....14	Sachtleben Chemie.....10	Uni Münster.....11
Allianz.....12	Dechema.....9	FH Hamburg.....5	Handwerkskammer Düsseldorf.....2	Meister.....22	Schaeffler-Gruppe.....9	Uni Oviedo.....3
AMD.....8	Deutsche Bahn.....5	FH Mannheim.....21	Helaba.....4	Menk Beton.....10	Schaffer.....22	University of Cincinnati.....10
B euth Hochschule für Technik Berlin.....13	Deutsche Bank.....2	FH Stralsund.....15	Hewlett-Packard.....6	Meridian Bioscience.....10	Schulhoff Ingenieur Planungs GmbH.....2	University of Texas.....7
BioOhio.....10	Deutsche Lufthansa.....6	FH Trier.....14	Hochwald-Werke.....14	Metro Moskau.....7	Sick.....9	V DMA.....9
BMEIV.....9	Deutsche Telekom.....8	FH Wismar.....15	HP.....7	Neuhaus.....9	Siemens.....9	Verband der Bahnindustrie in Deutschland (VDB).....1, 5
BMW.....7	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt.....6, 9	Fiat.....9	Hyundai.....7	NXP.....7	Stihl.....13	Viastore Systems.....9
Boegli.....22	DG Bank.....12	Flickr.....7	I BM.....6, 7	Opel.....4, 9	Sun.....7	Weihenstephan.....14
Bosch.....6, 9	Do Logistics Consulting.....9	Fraunhofer ISI.....1	Institut für Bankwirtschaft und Bankrecht.....4	Quint-Fleisch.....14	SysPlan.....9	Welder.....22
Boyd Group.....10	DPMA.....9	Fraunhofer-Gesellschaft.....5	Intel.....7	Radon Labs.....8	Südzucker.....14	Xerox.....6
Bundesfinanzministerium.....5	dtp Entertainment.....8	Fraunhofer-Gesellschaft für Mikroelektronikanwendungen.....22	IZT.....1	RWTH Aachen.....6, 15, 21	TÜV Gruppe Nord.....21	Zone 2 Connect.....8
Bundeswirtschaftsministerium 1 Business Facilities.....10	DZ BANK.....12	Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie.....7	K HS Maschinen- und Anlagenbau.....14	Rödl & Partner.....11	Technische Uni Kaiserslautern 21	
C abestan.....22	E ADS.....5	G ameforge.....8	Kronos.....10		Tissot.....22	
Canon.....6	European Business School.....4	Gasometer Oberhausen.....6	KS B.....9		Twitter.....7	
Chrysler.....12	Europäische Zentralbank.....12	GEA Group.....13	L ambertz.....14		Uni Bochum.....11	
Cleveland-Klinik.....10	Evotec.....10	Genome Research Center.....10	Luk.....9		Uni Bonn.....14	
Cometis.....12	Exozet Effects.....8	Georisk.....10			Uni Frankfurt.....12	
Commerzbank.....13	F achagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR).....9	Givaudan.....10			Uni Erlangen-Nürnberg.....10	
Continental.....9	Fakt Software.....8	GM.....12			Uni Hannover.....10	
Creditreform.....4		GM Global Technology Operations.....9			Uni Köln.....4	
Cytecs.....11		Google.....7				